

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

93 (20.4.1873)

# Beilage zu Nr. 93 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. April 1873.

## Deutschland.

**Dresden, 16. Apr.** Der „Volkstg.“ geht über den Stand der Wahl- und Anstellungsangelegenheit des zum Subdiakonus an der dortigen Annenkirche berufenen Eigentümers Dr. Hanne ein atemmäßiger Bericht zu, aus welchem wir wenigstens auszugsweise die Hauptpunkte mittheilen wollen.

Nachdem der zur Wahl berechnete Rath der Stadt Dresden die gestrige Wahl Hanne's beifällig bestätigt, die Kreisdirektion zur Anzeige gebracht, erhielt er von dieser Behörde, die sich für ihre eigenen Bedenken noch Stützung aus einem Gutachten des Landeskonsistoriums geholt hatte, den Bescheid, daß sie beschlossen habe, der gestrigen Wahl die Bestätigung zu verweigern, und daß somit der Rath aufgefordert werde, ungekündet zu einer anderweiten Wahl zu „verschreiten“. Motiviert wird dieser Bescheid folgendermaßen. Dr. Hanne stehe bei seiner Auffassung der Fundamentalartikel der christlichen Lehre, wie er solche in den von ihm verfaßten beiden Schriften: „Der ideale und der geschichtliche Christus“ und „Urkundensammlung der kirchenregimentlichen Infallibilität in Berlin und Sitten“, zum Ausdruck gebracht hat, in offenbarem Widerspruch mit dem Evangelium von Christo, wofür die in der heil. Schrift enthaltenen und in der ersten ungedruckten Ausgabe, Konfession — insbesondere Artikel 4 derselben — und ferner in den übrigen Bekenntnisschriften der evangel. lutherischen Kirche bezeugt sei; auch sei nach den Erklärungen in seinem Bewerbungsschreiben, er sehe sich nach nichts mehr, als nach der Möglichkeit, einer Gemeinde die Wahrheit, wie er sie erkannt habe, zu predigen, mit Grund zu befürchten, daß Dr. Hanne die Resultate seiner bisherigen Untersuchungen nicht als wissenschaftliche Hypothesen betrachte, sondern auch in seinen Gemeindepredigten zur Richtschnur nehmen werde. Können jedoch Dr. Hanne — und dies sei doch zuletzt das entscheidende Moment — das für die Ordination der Geistlichen vorgeschriebene Gelöbniß ohne Mentalreservation (heimliche Vorbehalte) nicht abgeben, so habe die kgl. Kreisdirektion Anstand nehmen müssen u. s. w. u. s. w.

Der Dresdener Rath beschloß indessen in seiner Sitzung vom 8. d. hiesigen Refus zu ergreifen, und zwar auf Grund nachstehender Motivierung. Dr. H. stehe auf dem Boden des Evangeliums. Von „Fundamentalartikeln der christlichen Lehre“ wisse das für die Ordination der Geistlichen in Sachsen vorgeschriebene Gelöbniß nicht. Vielmehr sei in den Synodalverhandlungen vom Jahr 1871 die Verpflichtung der Geistlichen ganz bewußt und ausdrücklich nur auf „die Verkündigung des Evangeliums von Christo“ gestellt worden, und mit dieser Verpflichtung stehe der Gewächste nicht im Widerspruch. Die Behauptung, daß Dr. H. das Religionsgelöbniß nicht ohne Mentalreservation ablegen könne, sei eine vorweg genommene Beurtheilung, die Dr. H.'s Charakter gegenüber vollständig ungerechtfertigt erscheine. In Betreff der Stellung des Geistlichen zum Religionsgelöbniß haben in den Synodalverhandlungen vom 7. Juni 1871 namentlich der damalige Chef des Kirchenregiments, der Kultusminister Dr. v. Falkenstein, den Satz geltend gemacht, daß das Religionsgelöbniß ein Hinderniß der freien Forschung nicht sein dürfe. Das Ergebnis der freien Forschungen aber zu bekennen, sei ebenso Gebot der Wahrheit, wie protestantisches Recht. Ebenso sei aus den gedachten Synodalverhandlungen das herangezogene Gutachten der Leipziger Theolog. Fakultät vom Jahre 1866 hervorzuholen, welches den protestantischen Geistlichen die Berechtigung auf dem Grunde der fortschreitenden Schriftkenntnis von der Lehraussprechung der symbolischen Bücher abzuweichen, ausdrücklich zugesetzt, sowie die daran geknüpfte Behauptung des Dr. Baur, daß das Religionsgelöbniß die Entscheidung über die Auffassung der heil. Schrift in den symbolischen Büchern „auf das persönliche Gewissen des sich Verpflichtenden werfe“. Die Bedenken der kgl. Kreisdirektion seien daher nicht als zureichend zu erachten, vielmehr müsse Refus gegen die Entscheidung desselben an das Kultusministerium ergreifen werden. — Zur Anstellung des Dr. H. helfen wird das allerdings auch nicht. Wenn's dann nur zur allseitigen Klärung des Urtheils hilft.

## Frankreich.

**Paris, 17. Apr.** Dem „Journ. des Déb.“ gehen einige Einzelheiten über das Diner zu, welches der General v. Manteuffel am 15. d. M., als am Geburtstage des Hrn. Thiers, in Nancy veranstaltete. Zu demselben waren die Offiziere des deutschen Generalkorps und die Spitzen der französischen Behörden, im Ganzen sechzig Personen, geladen. Beim Nachtschiff ergriff der General das Wort und sagte:

Wenn ich des Französischen mächtig wäre, so würde ich eine Rede halten; da dies aber nicht der Fall ist, will ich nur den Namen des großen Bürgers aussprechen, dessen Gesundheit ich ausbringen möchte; dieser Name sagt mehr, als eine ganze Rede. Ich trinke auf die Gesundheit des Hrn. Thiers.

Hr. v. St.-Ballier, der Kommissar der französischen Regierung bei dem deutschen Generalkommando, erwiderte: Ich danke dem Hrn. General v. Manteuffel für die freundliche Gesinnung, in welcher er uns hier vereinigt hat, und für den Toast, den er so eben auf unsern hochachtungsvollen Präsidenten ausgebracht hat; ich danke ihm für seine Worte im Namen des Hrn. Thiers und in unserm Namen. Ich bitte Sie, jetzt im Verein mit mir auf die Gesundheit des Dergenerals zu trinken, welcher in seiner nun beinahe zwei-jährigen Wirksamkeit als Befehlshaber in unserer Mitte es verstanden hat, die für ihn schwierige, für uns peinliche Aufgabe, welche ihm zugetheilt war, in eine Mission der Beschäftigung und Befriedigung zu verwandeln. Trinken wir auf die Gesundheit des Generals v. Manteuffel und bewahren wir in unserer Erinnerung die edlen Eigenschaften, welche er in allen seinen Akten an den Tag gelegt hat: die Gerechtigkeit, die Mäßigkeit, die Unparteilichkeit!

Hr. Jousserandot, Präfect des Marne-Departements, gab im Namen der nun geräumten Gebiete den Gefühlen der Dankbarkeit Ausdruck, welche die Bevölkerungen gegen Hrn. v. Manteuffel für die Mäßigkeit hegen, die er durch

zwei Jahre einer schmerzlichen Krisis habe walten lassen. In demselben Sinne ergriffen noch der Maire von Nancy, Hr. Bernard, und der Präfect des Departements Meurthe-et-Moselle, Hr. Doniol, das Wort; auch der Verdienste des Hrn. v. St.-Ballier wurde in diesen Toasten anerkannt und gedacht.

**Paris, 17. Apr.** Die Beitrittserklärungen zu der Kandidatur des Hrn. v. Rémusat aus dem republikanischen Lager mehren sich täglich; so haben sich neuerdings die Abgg. Marc-Dufraisse und Flotar, dann Hr. Jules Bastide, unter der Republik von 1848 Minister des Aeußern, für diese Kandidatur öffentlich ausgesprochen und, was noch viel bedeutsamer wäre, die „Liberté“ meldet, daß auch Hr. Grévy dieselbe in einem an die Blätter gerichteten Schreiben unterstützen werde.

Der spanische Botschafter überreichte gestern dem Präsidenten der Republik eine Depesche des Hrn. Castelar, in welcher dieser Hrn. Thiers zu seinem 77. Geburtstage Glück wünscht, und bei dieser Gelegenheit auch Wünsche für die Befestigung der republikanischen Staatsform und für das Wohlergehen des befreundeten Nachbarvolkes mit dem Bemerkten hinzusetzt, daß er hierbei nicht bloß im Namen der spanischen Regierung, sondern auch der ganzen spanischen Nation zu sprechen glaube.

Die „La Presse“ meldet, ist der zur Zeit in Paris weilende Chefredakteur der Wiener „N. Fr. Presse“, Hr. Etienne, gestern von Hrn. Thiers empfangen worden.

Zu dem gestrigen Begräbniß des Hrn. Dorian hatte sich eine große Anzahl von Mitgliedern der republikanischen Partei, Männern der Regierung vom 4. September, Abgeordneten, Journalisten, Offizieren der Nationalgarde, Arbeitern u. s. w. eingefunden. Die kirchliche Feierlichkeit fand im Sterbehause nach protestantischem Ritus statt; dann bewegte sich der Zug von der Rue de la Victoire über die Boulevards nach dem Père-Lachaise. Die Spitze des Leichentuchs hielten Hr. Meynard, der Schwiegersohn Dorian's, Hr. Briart, einer der Secretäre der Nationalversammlung, Hr. Gambetta, Hr. Crozet, Vizepräsident des Generalraths des Loire-Departements, und der Werkmeister einer der großen Fabriken des Verlorenen. Auf dem Friedhofe sprachen: Martin Bernard, der protestantische Geistliche Coquerel und Gambetta, welcher Letztere die Anwesenden aufforderte, am Grabe dieses großen Bürgers un-wandelbare Treue der Republik zu schwören. Ein hübnisches: „Es lebe die Republik!“ war die Antwort, und dieser Ruf begleitete noch Hrn. Gambetta, als er mit seinen Freunden den Friedhof verließ.

**Paris, 17. Apr.** Die Wählerversammlungen liefern dem „Journ. des Déb.“ eine sehr belustigende Narren-gallerie. Ueber die neueste schreibt das Blatt:

An der Spitze steht der greise Adobat Gagne, ein stadtbekannter Poet, der die Zeitungen mit gemeinen und ungerneinten Zuschriften unfruchtbar macht. Bürger, ruft er dem Publikum des Rathsaals in der Rue Cadet zu, ich überwiege mich um eure ruhmvollen Stimmen, damit ich Euer Vertreter ... (Eine Stimme: In Charenton!) ... es ist möglich, daß ich für Charenton reif bin; es ist sogar möglich, daß wir Alle für diesen Ort reif sind. (Das Geschrei, welches die ersten Worte begleitet hatte, verstummte mit einem Male.) Das Volk, fährt der Redner fort, ist ein Bivouac, und zu den Augenenden des Bivouac gehört bekanntlich die Großmuth; möge es also auch den andern Thieren ihren Theil gewähren, den Wölfen und selbst den Tigern. Die Präsidenten wird man nicht anders mit der Republik verbinden, als wenn man ihnen den Zutritt zu derselben verweigert; stimmt also mit mir für die Republik-Kaiserreich-Königthum! Die Jubelstimmung bricht in jubelnden Beifall aus und Hr. Gagne verläßt triumphirend die Tribüne. Ein anderer Redner, ein Fürsprecher der Kandidatur Barodet, entwickelt, daß eine unparteiische Geschichte der Commune erst noch zu schreiben ist; die Wahl werde dann erfahren, daß die Feuerbrünste der Maitage in Wahrheit nur von Bonapartisten und Orleanisten angelegt worden sind. (Widerspruch: Gaillard und Ferré waren also Orleanisten?) Der General Cremer erhebt sich gegen die Kandidatur seines katholischen Landmanns Rivmann, den er einen „falschen Elfenbein“ nennt; er läßt sich die Gelegenheit nicht entgehen, gegen den frankfurter Frieden zu protestiren: Die Nationalversammlung, sagt er, hat Preußen etwas ausgeliefert, was ihr gar nicht gehörte; sie hat Frankreich zwei Provinzen gestohlen! Ihm folgt eine tragische, düstere Persönlichkeit. Ich bin, sagt dieser dunkle Ehrenmann, ein ehemaliger Secretär Napoleons und des Abbe Lamennais, den Ihr ja alle kennt. Damit habe ich Euch zur Genüge gesagt, daß ich der Mann der Philosophie, der Geschichte, des gründlichen Denkens und der weltumfassenden Anschauung bin, ich halte mich nicht bei den Wirkungen auf, sondern fahre die Ursachen nach. Die Ursache all unsers Unglücks ist aber der Zwiespalt zwischen der Bourgeoisie und dem Volke. Haltet Euch, diesen Riß zu erweitern, und stimmt für Barodet! Wahrlich, ich sage Euch, der ich in die Geheimnisse der Dinge eingedrungen bin, nur diese Wahl kann uns retten! Auf den Philosophen folgt ein Dichter. Hr. Dupré versichert, daß er sich eben so gut in Versen wie in Prosa ausdrücken verheißt, und bellamirt zum Beweise ein Sonnett, welches er im Jahr 1848 an die Volkshoheit dichtet hat. Er nennt sich mit Vorliebe „einen alten gallischen Varden“, obgleich sein Aeußeres weder das eines alten Mannes ist noch irgendwie an einen Varden erinnert. Er dreht sich kokett auf dem Absatz herum und tänzelt in jeder Bewegung; er gibt sich als einen begeisterten Anhänger der städtischen Freiheiten zu erkennen, über die er ein Buch geschrieben habe, welches er auch gleich aus der Tasche zieht. Das sieht wie ein Refugium aus, aber der Mann ist wirklich naiv und erntet für seine historische Skizze der städtischen Freiheiten von Ludwig dem Dritten bis Barodet reichen Beifall. Ein Bürger Fusillier stellt sich als einen alten Mitarbeiter und Freund

Barodet's vor; er war nämlich bei der „Marcellin“ als Falter beschäftigt. Am 4. Sept., sagt er wegwerfend, hat man eine Regierung gründen wollen, in Wahrheit hat man aber an diesem Tage nur Trauerweiden gepflanzt! (Sehr gut!) Fusillier wird für diesen geistreichen Tropus zum Arbeiterdelegirten für eine allgemeine Versammlung der republikanischen Wähler von Paris ernannt. Blut-junge Menschen sprechen dann in wehmüthiger Tone von ihren „Erinnerungen“ und erzählen den Sturz des zweiten Kaiserreichs, als ob dieses Ereigniß vor 50 Jahren geschehen hätte, und was der Marcellin mehr sind. Aufmerksam Reporter wollen gleichwohl bemerken, daß selbst in diesen wunderlichen Kreisen die Kandidatur des Hrn. v. Rémusat an Boden gewinnt; im Kasino erzielte sie gestern bei der Schluß-abstimmung schon beinahe ein Drittel der abgegebenen Stimmen.

## Amerika.

\* Ueber die Gräuelt des Aufstandes in Cuba schreibt der Spezialcorrespondent der „Times“ in Havannah:

Ich habe Grund zu der Annahme, daß in den Geschichten, welche die Welt über die von den Spaniern in den unzufriedenen Distrikten verübten massenhaften Schlägereien und muthwilligen Grausamkeiten gehört hat, keine Uebertreibung liegt. Nicht allein erschossen sie alle Insurgenten, die sie mit Waffen in der Hand sahen, sondern mezelten auch ohne Gnade viele der unbewaffneten Flüchtlinge nieder, die der Schrecken vor ihrer Annäherung in die Wälder getrieben hatte, und sie verdammen zu demselben Schicksale Andere, die ruhig unter ihren Dächern blieben, aber der Sympathie für die Rebellenfrage verdächtig waren. Es konnte allerdings nicht erwartet werden, daß die Insurgenten ihrerseits sich furchtlicher Repressalien enthalten würden. Wenn ein Gefangener, und insbesondere ein Offizier, in ihre Hände fällt, so ist bei ihnen Gebrauch, denselben mit den Füßen an einen Baum zu hängen, unter dem baumelnden Kopf ein Feuer anzuzünden und so mit ihren Feind durch ein langames Feuer lebend zu rösten. Es würde in der That nicht leicht sein, zu ermitteln, auf welcher Seite die Gräuelt zuerst begannen oder ins Weite getrieben wurden. Die Regel ist, daß alle Gefangenen ohne Unterschied erschossen werden. Jeden Sieger thut sogar öfters ihr Pulver und Blei leid, und die Opfer werden häufiger mit „Machetes“, eine Art langes Hadmesser oder Hirschfänger, die an der Seite jedes Kämpfers wie in jedes Arbeiters Hand gesehen werden, abgefertigt. Einige Soldaten und Freiwillige haben sich solche Fertigkeit im Gebrauch dieser Waffe erworben, daß sie einen Menschenkopf mit aller Reiskraft berufenmäßiger Haken abschlagen. Diese Männer marschirten hinter der Front ihres Detachements. Wird irgend eine verdächtige Person ergriffen, so beordert der kommandirende Offizier den Gefangenen nach einem kurzen Bericht „hinter die Front“, wo er von den unerbittlichen Macheteros unverzüglich in Stücke gehackt wird. In der Regel werden auch die Körper der Hingeschlachteten auf dem Feld, wo sie fielen, unbestattet liegen gelassen. Frauen fahren in den Händen der Kämpfer eben so schlecht wie Männer, falls nicht ihre persönlichen Reize sie einem temporären Aufschub empfehlen und ihre persönliche Hinrichtung verschoben, bis sie alle dinstbaren Schminlichkeiten erlitten haben. Käufer, wo sich Scharen von jungen Frauen verborgen hielten, wurden von einer zahllosen Soldateska mit Offizieren an ihrer Spitze betreten, von denen jede Frau zuerst entehrt und dann geblödet wurde. Den Behörden liegen Beweise von einigen der gräßlichsten Fälle dieser Art vor, in welchen das Verbrechen sowohl erwiesen wie bestraft wurde; aber wie viele mehr könnten erwähnt werden, in welchen es unmöglich war, die Missethäter zur Rechenschaft zu ziehen?

## Bermischte Nachrichten.

— Nach dem „Fehl.“ wird die Direktion der konzessionirten Theater in Elsaß-Lothringen für künftige Saisons keine französische Schauspiel-Gesellschaft mehr halten, da die Einnahmen mit den Ausgaben bisher in keinem Verhältnisse standen; der Versuch dieser Vorstellung war stets ein mehr denn mäßiger.

**Vorkaufiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters.** Sonntag: „Die Zauberflöte.“ Dienstag: „Wilhelm Tell“ (Schauspiel). Mittwoch (in Baden): „Zampa.“ Donnerstag: „Kabale und Liebe.“ Freitag: „Margarethe.“

**Hamburg, 16. Apr.** Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Hammonia“, Kapitän B. Wagh, am 3. d. Mts. von Neu-York abgegangenes, ist am 15. d. Mts. 1/2 Uhr Nachmittags in Rlymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein-Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 3 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt: 146 Passagiere, 128 Briefsäcke, 1400 Tons Ladung, 380,110 Doll. Contanten.

**Hamburg, 16. Apr.** Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Frisia“, Kapitän E. Meyer, welches am 2. d. Mts. von hier und am 5. d. Mts. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 17 Stunde am 15. d. Mts. Mittags wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfabrik-Aktien-Gesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Thuringia“, Kapitän Meyer, ging, expedirt durch Hrn. August Volken, William Miller's Nachfolger, am 16. April via Havre nach Neu-York ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 93 Passagiere in der Kajüte und 802 Passagiere im Zwischendeck, sowie 400 Kubikmeter Ladung.

## Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Procenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
18. April.						
Mrgs. 7 Uhr.	740,6 mm	12,0	0,96		EW.	bedeckt Regen.
Mrgs. 2	740,9 mm	15,7	0,80			b. bed. aufeisernb.
Nachts 9	742,2 mm	12,6	0,97			bedeckt trüb.

**Gandel und Verkehr.**

**Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.**

**Gandelsberichte.**

Berlin, 18. Apr. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 88, per Septbr.-Oktbr. 78 1/2, Roggen per April-Mai 53 1/2, per Juni-Juli 53 1/2, per Juli-August 53 1/2, per Septbr.-Oktbr. 53. Rüböl per April-Mai 20 1/2, per Septbr.-Oktbr. 22 1/2, Spiritus per April-Mai 17 Thlr. 22 Sgr., per August-Septbr. 18 Thlr. 21 Sgr.

Köln, 18. Apr. Schlußbericht. Weizen besser, eff. hiesiger 8 1/2 Thlr., effectiv fremder 8 Thlr. 24 1/2 Sgr., per Mai 8 Thlr. 20 Sgr., per Juli 8 Thlr. 14 1/2 Sgr., per Novbr. 7 Thlr. 6 Sgr., per Juli 5 Thlr. 10 Sgr., per Novbr. 5 Thlr. 11 Sgr. Rüböl matter, effectiv 11 Thlr. 21 Sgr., per Mai 11 Thlr. 21 Sgr., per Okt. 12 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Stettin, 17. Apr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr und per Mai-Juni 83 1/2, per Sept.-Okt. 78 1/2, Roggen per Frühjahr 54 1/2, per Mai-Juni und per Sept.-Okt. 52 1/2, Rüböl 100 Kil. per April-Mai und per Mai-Juni 21 1/2, per September-Oktober 22 1/2, Spiritus loco 16 1/2, per Frühjahr und per Mai-Juni 17 1/2, per Herbst 18.

Hamburg, 18. Apr. Nachmitt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 252 G., per August-Septbr. 248 G., Roggen per April-Mai 154 G., per August-Septbr. 146 G.

Kürnberg, 17. Apr. (M. G. 2.) [Hopfenmarkt.] Seit Beginn der Woche blieb die Bedarfsfrage für Braunkohl zwar rege, belangreiche Abschlüsse fanden aber nicht statt; von dem gestrigen, ca. 50 Ballen begreifenden Umlauf sind 7 Ballen Prima Württemberger zu 100 fl., einige kleine Württemberger zu 88, 92-96 fl. zu erwähnen, die andern Käufe bestanden aus Mittelorten u. gepackter Waare, welche zu 78-84 fl. angezogen sind. Aus den meisten Produktionsländern wird gänzliche Räumung der 72er Ernte und große Regelmäßigkeit in den Plantagen gemeldet, aber auch aus dem Bereiche der Brauerei wird von einer stetig erweiterten Geschäftstätigkeit berichtet, so, daß der Handel fortwährend Aufträge zu Nachsendungen für Braunkohl in alle vier Länder auszuführen hat. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß seit einigen Wochen, sowohl bei Händlern als auch bei Brauereien, viele Hopfen angegangen, sich erwärmt und dadurch Schaden gelitten haben; selbst während der Lieferzeit an den Brauer haben vermeintlich trocken gefasste Siegelhopfen innerhalb 3-4 Tagen fermentirt und zu Differenzen zwischen Brauer und Händler Anlaß gegeben. Diese Uebelstände wiederholen sich fast von Jahr zu Jahr, es könnte denselben durch bessere Konservierung des Produkts vorgebeugt werden. Am heutigen Donnerstagmarkt waren wieder gute Qualitäten gesucht, allein die vorhandene Waare will den Käufern in Anbetracht der hohen Forderungen nicht konveniren. Nur dringender Bedarf erzwang einige kleine Geschäftsabschlüsse, wobei die Preise sich zu Gunsten der Eigener stellen. Gute Mittelorten sind zu 78, 80-88 fl., ausgewählt zu 90 bis 95 fl. gehandelt worden. Umlauf bis jetzt Mittags 25-30 Ballen. Die Notierungen, meist nominell, lauten: Marktwaare prima, feilen, 82-92 fl., do. secunda 66-76 fl., Wetzgacher Siegelgut prima 95 bis 110 fl., Hallertauer, prima feilen, 92-100 fl., do. secunda 66 bis 76 fl., Haffler prima 80-90 fl., do. secunda 66-76 fl., Spalter Land, leichte Lage prima 100-115 fl., Württemberger, prima 90-100 fl., do. secunda 60-76 fl.

Staufen i. B., 16. Apr. Auf dem hiesigen Wochenmarkt sind die Früchte verkauft worden der Zentner: Weizen bester 8 fl. 28 kr., mittlerer 8 fl. 20 kr., geringster 6 fl. 48 kr., Halbwaisen best. 7 fl. 10 kr., mittl. 6 fl. 36 kr., ger. 5 fl. 40 kr., Roggen best. 5 fl. 24 kr., mittl. 5 fl. 15 kr., ger. 4 fl. 36 kr., Wofzer best. 5 fl. 12 kr., mittl. 4 fl. 48 kr., ger. 4 fl. 25 kr., Gerste beste 6 fl. — kr., mittl. 5 fl. 54 kr., ger. 5 fl. 10 kr.

Kenzingen, 15. Apr. (Mittelpreise.) Weizen 8 fl. 30 kr., Galbweizen 6 fl. 15 kr., Roggen 5 fl. 36 kr., Gerste 6 fl. — kr., Haber 5 fl. 30 kr., Weizen 4 fl. 48 kr., Gerste per Zent. 2 fl. — kr., Butter per Pf. 40 kr.

Stöckach, 15. Apr. [Fruchtmart-Preise.] Kernen höchster 8 fl. 45 kr., mittlerer 8 fl. 14 kr., niedrigster 7 fl. 54 kr., Weizen höchster 7 fl. 22 kr., mittlerer 7 fl. 22 kr., niedrigster 7 fl. 22 kr., Haber höchster 4 fl. 12 kr., mittlerer 4 fl. 6 kr., niedrigster 4 fl. — kr. per Zentner oder 50 Kilo.

Rainz, 17. Apr. (Frankf. B.) Weizen eff. hies. 15 1/2-16 1/2 fl., fränkischer 15 1/2-15 1/2 fl., fremder 15 1/2-16 1/2 fl., per April 15 1/2 B., 1/2 G., Mai 15 1/2 B., 1/2 G., Juli 15 1/2 B., 1/2 G., Nov. 14 1/2 B., 1/2 G., Roggen effectiv hiesiger 10 1/2-11 fl., fränkischer 10 1/2-11 fl., fremder 12 1/2-13 fl., Hafer effectiv 9 1/2-10 fl., per April 9 1/2 B., 1/2 G., Mai 9 1/2 B., 1/2 G., Nov. 8 1/2 B., 1/2 G., Alles per 100 Kilo. Weizen ruhiger, Roggen und Hafer unverändert. Gerste geschäftlos.

Paris, 18. Apr. Rüböl —, per April —, per Mai-Juni —, per Septbr.-Oktbr. —. Mehl, 8 Marken, fest, per April 72.25, per Mai-August 73.50, per Juli-August 74. —. Zucker, disponible, 62. —. Spiritus per April 54. —.

CL. Paris, 17. Apr. Die Börse war im Anfang sehr flau und im weiteren Verlauf bei etwas günstiger Stimmung geschäftlos. Man scheint bei den gegenwärtigen Kursen den weiteren Verlauf der Wahlperiode abwarten zu wollen. Die Gerüchte von einer unmittelbaren bevorstehenden Katastrophe im Vatikan wollen nicht vernehmen. Schluss ruhig: Rente 55.90, neue Anleihe 91.05, Italiener 63.67 nach 63.45, Bank von Frankreich wiederum sehr matt 4365, Bank de Paris begleichen 1238, Franco-ägyptische Bank beliebt 621, Suezaktien unverändert 470, österreichische Staatsbahn 790, Lombarden 457.

Paris, 18. Apr. 8 Uhr 25 Min. (Frankf. Btg.) Nothleidende spanische Treportarten wurden gestern endlich bezahlt. Abend-Boards. Neues Anlehen 91.07.

Rom, 18. Apr. Die Agenzia Stefani bezeichnen die Pariser Gerüchte über die Bezahlung der italienischen Rententoupons mit Papier und die Einführung einer neuen Börsensteuer als jenen Grundes entbehrend.

Amsterdam, 18. Apr. Weizen loco geschäftlos, per Mai 368, per Oktober 348, Roggen loco höher, per Mai 197 1/2, per Oktbr. 195 1/2, Raps loco —, per Frühjahr 400, per Herbst 403. Rüböl loco 41 1/2, per Mai 41 1/2, per Herbst 41 1/2.

Antwerpen, 17. Apr. Getreide ohne große Preisänderung in regelmäßigem Umlauf für Konium. — Kaffee Markt fest und Preise in steigender Tendenz, Aus zweiter Hand wurden mehrere Bosten Hapti begeben. — Reis, geschäftlos, transite 600 Ballen zu 7 1/2 fl. verkauft. — Von Häuten fanden 500 tr. Buenos-Ayres Kub. Mataderos 23 1/2 pro Pf. zu 178 fr. Reimer. Umlauf von Wolle

100 B. La Plata Schweiß. — Raff. Petroleum still und Preise nur schwach gehalten. Blau dispon. fr. 40 1/2-43 bez., April 40 1/2 bez., Mai 41 Br., Juni 42 Br., Juli 43 Br., August 43 1/2 Br., Sept. 44 1/2 Br., Sept.-Dez. 45-45 1/2 bez. — Amerikan. Schmalz thätig gefragt und steigend, Marke Bicolor best. 24 1/2 fl. bez., wozu jetzt keine Abgeber mehr sind. Auf Lieferung per März-April und per April-Mai-Versicherung wurden 24 1/2-25 fl. bebingen. — Amerik. Speck fest auf getriggen Preisen. Begeh regelmäßig; lang middles best. 102 fr. bez., short middles 105 fr. bez., März-April-Versicherung halb lang halb short middles mit 105 fr. bez. und bleiben hierzu Käufer.

London, 17. Apr. [City-Bericht.] Die spanischen Finanzen befinden sich den jüngsten Nachrichten zufolge in einer sehr prekären Lage. Von der erst vor kurzem aufgenommenen 3pro. Anleihe von 32,000,000 Pfd. St. ist nichts mehr übrig und die schwebende Schuld hat sich seit Dezember verdoppelt. Versuche, durch neue Operationen Geld zu verschaffen, sind fehlerbehaftet. Discountmarkt wenig belebt. Eine Veränderung des Bankdiscos hat nicht stattgefunden.

Fonds Börse matt. Nur heimische Regierungssicherheiten profitirten und waren fest. Heimische Staatsanleihen wider und fremde Fonds, namentlich Spanien, wurden durch die bösen Nachrichten aus Spanien nachtheilig beeinflusst.

London, 18. Apr. Reindlo loco 33 fl. 3 d. Weizen und Mehl nominell und unverändert. Consols 93 1/2, Amerik. 90 1/2, Schwimende Weizenladungen ruhig, eingetroffen 2, zum Verkauf angeboten 4 Gargos.

London, 18. Apr. Der heutige Getreidemarkt schloß bei ruhiger Tendenz zu festen Preisen. Hafer war theurer. Zufuhren: Weizen 23,320, Gerste 1690, Hafer 26,330 Quarters.

Liverpool, 17. Apr. Baumwollmarkt. Umlauf 10,000 B., davon auf Spekulation und Export 2000 B. Middling Upland 9 1/2, Middl. Orleans 9 1/2, Fair Egyptian 10 1/2, Fair Dhollera 6 1/2, Fair Broach 6 1/2, Fair Domra 6 1/2, Fair Madras 6 1/2, Fair Bengal 4 1/2, Fair Smyrna 7 1/2, Fair Bernam 9 1/2, Middl. fair Dholl. 5 1/2, Middl. Dhollera 4 1/2, Good middl. Dholl. 5 1/2, Good fair Domra 7 1/2, Middl. Mobile 9 1/2, Middl. Egyptian 7 1/2, Fair Bahia 9 1/2, Fair Macao 9 1/2, Fair Maranham —, Fair Domrawatte 6 1/2, Fair Sincle 4 1/2, Fair Timmeville 6 1/2, Fair Rio 9 1/2. Stimmung: ruhig und unverändert.

Liverpool, 18. Apr. Baumwolle unverändert, Umlauf 10,000 B., Zufuhr — B. Wochenumsatz 53,000 B., davon zur Spekulation 2000 B., zum Export 6000 B. Einfuhr der Woche 68,000 B., Vorrath 694,000 B.

London, 17. Apr. Rohzucker anhaltend matt, fast gar kein Geschäft. In raff. kleine Umläufe zu unveränderten Preisen. Kaffee stiller, aber fest. Plantation Ceylon gering mittel bis mittel bold grau grünlich 95 fl. 6 d. bis 99 fl., Krage 89 fl., bis 92 fl. 6 d. bez., Jamaica ord. gemischt grünlich 85 fl. 6 d. bis 86 fl., watemala 86 bis 88 fl. bez. Reis zu willigen Preisen mehr Geschäft. Pfeffer fest, Penang 6 1/2, bez. Salpeter still und ohne Umlauf.

New-York, 17. Apr. Goldagio 17 1/2. London 107 1/2. Baumwolle middl. Upland 19 1/2, es. Petroleum Standard white 20 1/2, es. Mehl extra State D. 7.35-7.55. Rother Frühjahrsweizen D. 1.74. Baumwoll-Zufuhr in sämtlichen Häfen der Union 9000 B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Kroenlein.

**Offene Lehrlingstelle!**

U.658.2. In einem gemischten Waarengeschäfte ist für einen gestifteten jungen Mann eine Lehrlingstelle offen. Kost und Wohnung im Hause. Anträge befördert die Expedition dieses Blattes.

**Agenten-Gesuch.**

U.674.2. Personen jeden Standes kann ein leicht abzuschließender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **M. R. 22** an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung franco einzuliefern.

**U.697.3. Bruchsal.**

**Lehrlinggesuch.** Ein solider junger Mann wird in die Lehre gesucht. Kost und Logis im Hause. Bruchsal. Carl Weber, Manufakturwaaren-Geschäft.

**U.688.3. Baden-Baden.**

**Zimmerkellner-Gesuch.** Ein zuverlässiger, mit Sprachkenntnissen, findet als zweiter Zimmerkellner Stelle im Hof von Holland, Baden-Baden.

**Baden-Baden,**

Scheibenstraße Nr. 6, ist eine gut möblierte Wohnung von 3-4 Zimmern, mit oder ohne Küche über den Sommer billig zu vermieten. U.673.2.

**Wirthschafts-Gesuch.**

U.660.2. Ein kautionsfähiger junger Mann sucht eine gangbare Wirthschaft zu pachten. Gef. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

**U.388.4. Mannheim.**

**Asphalt-Dachpappe** aus der Fabrik von Julius Carstanjen in Duisburg a. Rhein in Rollen und Bogen empfehle zu Fabrikpreisen. Preisverzeichnisse und Anleitungen zum Eindecken sende auf Verlangen franco. Ph. Jac. Eglinger, in Mannheim L. M. 4 Nr. 1.

**Klinik,**

vom Staate concessionirt. **Neuer, wirksame Heilmethode** bei Nervenerkrankung, Schwächezuständen, Geschlechtsr., Pollutionen, Weißfluß, Rheumatismus u. s. w. Auch Brust- und Abzehrungskranke finden in zahlreichen Fällen Besserung resp. Heilung. Dr. Rosenfeld, Berlin, Kurfür. 30. Ausführliche Prospekte gratis. (4591) U.621.2.

**U.698.3. Triberg.**

**Zu verkaufen.** Ein schönes Pferd, zum Reiten und Fahren ausgezogen, ist zu verkaufen in Triberg, Hotel F Adler.

**Hohe Brücke und Coursgewinn.**

Das „Neue Verloofungsblatt“ (Ausgabe 8000), Zeichnungs- und Restanten-Listen, Cours- und Finanzblatt von H. Dann in Stuttgart gibt in seinen Verloofungs- und Restanten-Tabellen Fingerzeige, wie man auch mit kleinem Kapital hohe Zinsen und Laufsgewinn machen kann. Jede Post nimmt laut Zeitungskatalog Nr. 2355 à 48 fr. vierteljährlich Bestellungen an. U.431.3.

**U.600.3. Schleissstadt.**

**Submission.**

Die Arbeiten incl. Materiallieferung zur Erbauung einer hölzernen Brücke über den Königseichen bei Marcksolsheim, sowie Erhöhung der Straße beiderseits der Brücke auf 250 Meter Länge, zusammen veranschlagt zu 32,741 fr. 25 Cts., sollen auf dem Submissionswege vergeben werden, und ist hiezu Termin auf Mittwoch den 30. April 1873,

Vormittags 11 Uhr, in dem Bureau des Unterzeichneten mit dem Bemerkten anberaumt, daß der **Vollendungstermin auf 1. November 1873** festgesetzt ist.

Reflektanten belieben ihre auf Stempelpapier geschriebenen und versiegelten Offerten portofrei bis zu obigem Zeitpunkte auf hiesigem Bureau einzuliefern. Pläne, Anschlag und Bedingungen liegen in den Bureaustunden zur Einsicht offen oder können gegen Vergütung der Copialien durch Postvorschuß bezogen werden. Schleissstadt, den 28. März 1873. Der Kreis-Ingenieur: Stern.

**U.628.2. (41/IV) Straßburg.**



**Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**

Die Lieferung von: **26 Locomotiven für Personenzüge, 54 Locomotiven für Güterzüge, 16 Tender-Locomotiven** sollen im Wege der öffentlichen Submission bedungen werden. Die Lieferungs-Bedingungen und zugehörigen Zeichnungen sind auf portofreie, an unsere Druckfachen-Verwaltung hierseits zu richtende Schreiben gegen Erstattung der Kosten zu beziehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Submission auf Lieferung von Locomotiven“** bis zu dem am **Donnerstag den 3. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr**, in unserem Geschäftslokale auf hiesigem Bahnhofe anstehenden Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten eröffnet werden, portofrei an uns einzuliefern.

**Straßburg, den 9. April 1873.** Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

**Augsburger praktische Brauerschule.**

Theoretischer und praktischer Unterricht. Beginn des nächsten Cursum am 15. Mai. — Statuten liegen zu Diensten. Der Director **Karl Michl**, Brauereibesitzer.

**U.455.3. Norddeutscher Lloyd.**

**Postdampfschiffahrt**

**von Bremen nach Newyork und Baltimore**

eventuell **Southampton** anlaufend:

D. Amerika	23. April nach Newyork	D. Baltimore	27. Mai nach Baltimore
D. Weser	26. April " " "	D. Weser	28. Mai " " "
D. Leipzig	29. April " " "	D. Mosel	31. Mai " " "
D. Newyork	30. April " " "	D. Amerika	4. Juni " " "
D. Donau	3. Mai " " "	D. Rhein	7. Juni " " "
D. Bremen	7. Mai " " "	D. Berlin	10. Juni " " "
D. Main	10. Mai " " "	D. Newyork	11. Juni " " "
D. Ohio	13. Mai " " "	D. Weser	14. Juni " " "
D. Köln	14. Mai " " "	D. Strassburg	18. Juni " " "
D. Deutschland	17. Mai " " "	D. Donau	21. Juni " " "
D. Hannover	21. Mai " " "	D. Leipzig	24. Juni " " "
D. Hermann	24. Mai " " "	D. Bremen	25. Juni " " "

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cabüte 165 Thlr., zweite Cabüte 100 Thlr., Zwischenbed 55 Thlr. Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cabüte 135 Thlr., Zwischenbed 55 Thlr. Fr. C.

**von Bremen nach Westindien via Southampton**

Nach St. Thomas, Colon, Sabanilla, Curacao, La Guayra und Porto Cabello

mit Anschläffen via Panama nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach China und Japan.

D. Kronprinz Friedrich Wilhelm 6. Mai. D. Graf Bismarck 6. Juni.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

ebenso die concessionirten Agenten: U.646.2.

**Geirr. Knauff jr. in Karlsruhe.**

2. Platz in Hochstetten, Lein. Weich in Durlach, Bürgermstr. Baumann in Steinmannern, Rathschreib. Martus in Rixloch, G. C. Bar in Weingarten, S. Oberheimer in Dornheim, L. Ross in Rietzenau, G. Kramer in Forzheim, S. Rindler in Bretten, für die Generalagenten **Rabus & Stoll** in Mannheim.

**Wegen Wegzug**

ist in Straßburg im Elsaß ein Wein-Detail-Geschäft, welches auch Groß-Kundschaft hat und 5 der ersten französischen Häuser zum Commissions-Verkauf in Elsaß-Lothringen vertritt, zu 4500 Francs p. compt. zu verkaufen. Persönliche Rücksprache Schreibergasse 6 in Straßburg. U.653.3.

**U.686.3. Oberweier.**

**Weinverkauf.**

Augustin Himmelspach in Oberweier, Statthalter-Friesenheim, hat 150 Ohm reingehaltene 1871er Marktgräser und Kaiserlicher Weine in beliebigen Quantitäten, jedoch nicht unter 45 Liter billig zu verkaufen. Proben werden am Fass zu jeder Zeit abgegeben.

**Bad Creuznach.**

Privat-Heilanstalt für Haut- und Scrophelkranke von Dr. Kleinhaus.

Method. Behandlung chronischer Haut- (Pflechten) und Scrophelkranken. Prospekte gratis. U.357.4.

Commissions-Verlag von C. Wintermeyer in Duisburg. Zu haben in allen Buchhandlungen. S.780.5.